

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1919**

134 (13.6.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-83545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-83545)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Wochzeitung, Dämmer Nachrichten), Zentralorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3,45 Mark, durch die Post frei ins Haus 3,57 Mark; zweimonatlich 2,00 M., durch die Post frei ins Haus 2,53 M.; einmonatlich 1,15 M., durch die Post frei ins Haus 1,20 M. Einzelnummern 10 Pf. Probeummern nach 1 Tage gratis und franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Zeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Restameile 75 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind freis tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Unfällen, etc., wird die Zeitung verlegt, in beschränkter Auflage oder nicht erscheint.

| | | | | |
|----------|--|-------------------------|---|--------------|
| Nr. 134. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsstelle Nr. 5. Postfach-Konto: Hannover 7908. | Freitag, 13. Juni 1919. | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg: B. Rarlemann, Achternstraße 51. Fernsprecher 1032. | 86. Jahrgang |
|----------|--|-------------------------|---|--------------|

Zu den Friedensverhandlungen. Vor der Antwort des Viererrats.

Rotterdam, 11. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Paris: Zuverlässigen Bernehmen nach sind die Schadenersatzforderungen an Deutschland beträchtlich ermäßigt worden, ohne daß die deutschen Vorschläge für genügend angesehen werden konnten. Wenn auch über die territorialen Fragen die Einigung bis Mittwoch zustande kommt, kann der 20. Juni als Endtermin in den Friedensverhandlungen eingepreist werden. Die „Times“ melden: Der endgültige Friedensvertrag wird Deutschlands Gebietsforderungen nicht entsprechen, er muß aber für Deutschland annehmbar sein. Diese Woche wird entscheidend für die Gestaltung der mitteleuropäischen Landkarte sein.

Die Pariser Ausgabe des Newport Herald berichtet, in amerikanischen Kreisen hieß es gestern Abend, der Viererrat sei in seiner gestrigen Besprechung zu einer allgemeinen Verfüngung gelangt. Der von Deutschland zu zahlende Betrag werde nicht endgültig festgelegt. Clemenceau beharre energisch auf seinem Standpunkte und wolle von Änderungen des Friedensvertrages nichts wissen. Wilson bestreibe sich einer neutralen Haltung und überlasse es Clemenceau und Lloyd George, zu einer Einigung zu gelangen. Lloyd George sei ebenjo hartnäckig wie Clemenceau.

Auch „Europa Press“ stellt Frankreich in den Verhandlungen über die Revision der Friedensbedingungen bezüglich der Wiedergutmachungen folgende Forderungen: Deutschland soll von seinem künftigen Vermögen 25 Milliarden Mark zahlen. Deutschland soll zwei Jahre Zeit erhalten, um seine wirtschaftliche und politische Lage zu erkennen. Hierfür soll eine Zahlung von 125 Milliarden in Gold auf den Inhaber lautenden Schatzscheinen erfolgen. Die Kommission soll den Betrag der jährlich zu zahlenden Summe erhöhen, wenn sich die Zahlungsfähigkeit seigert.

Berlin, 11. Juni. „Daily Telegraph“ meldet aus Paris, daß die Kommission des Völkerbundes sich für eine baldige Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und für die Aufhebung der wirtschaftlichen Beschränkungen ausgesprochen hat.

W.B. Rotterdam, 11. Juni. „Newport Sun“ meldet aus Paris, daß sich Clemenceau kurz und bündig geäußert hat, seine Zustimmung dazu zu geben, daß Deutschland in den Völkerbund aufgenommen werde. Dies bedeutet einen unangenehmen Heib für Wilson. — Die amerikanischen Blätter bringen eine Meldung der „Associated Press“, wonach die Militärs der Ansicht sind, daß Deutschland in den Völkerbund aufgenommen werden muß, da sie hauptsächlich befürchten, daß ein militärischer Völkerbund unter der Leitung Deutschlands zustande kommt, oder daß es zu einer Vereinigung zwischen Deutschland und Rußland kommt.

Der „Secolo“ meldet aus Paris: Man rechmet mit einer glatten Annahme der bevorstehenden Note der Militärs durch Deutschland. An Befehlungen werden bereits die ersten Glieder für den Heimtransport der deutschen Kriegsgefangenen beauftragt.

W.B. Paris, 11. Juni. (Reuter.) Wie verlautet, werden die Militärs den Entschluß Deutschlands, das Mandat über seine früheren Kolonien zu erhalten, ablehnen.

Die „Times“ melden, daß Lloyd George am 23. Juni im Unterhause den Friedensvertrag persönlich vorlegen und begründen wird.

W.B. Rotterdam, 11. Juni. Nach einer Neuterklärung aus Washington brachte Senator Knud im Senat eine Entschließung ein, in der erklärt wird, daß der Senat sich mit den Bestimmungen des Völkerbundes nicht einverstanden erklären könne. Die Entschließung verlangt, daß die Wiedergutmachungsangelegenheit vom Friedensvertrag getrennt werde. Die Entschließung will weitere Erwägungen der Senatsmitglieder für auswärtige Angelegenheiten überlassen. Reuter bekennt zum Schluß, es verlautet, daß die Entschließung des Senats als eine offizielle Kundgebung an die Friedenskonferenz zu betrachten sei, daß der Senat den Friedensvertrag in seiner jetzigen Form nicht gutheißern werde.

Berlin, 12. Juni. Wie die D. N. Z. meldet, wird die deutsche Friedensdelegation sofort nach Erhalt der Antwort nach Weimar reisen, um dort mit der Reichsregierung die Entscheidung über die Entschuldignahme Deutschlands zu treffen. Zugleich wird dann die Nationalversammlung zusammengetreten.

W.B. Cugano, 11. Juni. Reichspräsident Eberl sagt zu dem Berliner Vertreter des „Giornale d'Italia“, Deutschland werde einen unerwünschten Friedensvertrag nicht unterzeichnen. Auch für Italien werde es keine Friedensgarantie geben, wenn Deutschland nicht unterliegt.

W.B. Amsterdam, 11. Juni. Der Pariser Korrespondent des sozialistischen „Daily Herald“ mel-

det, die Drohung der kleinen Nationen, daß sie sich vom Völkerbunde lossagen würden, wenn man auf der Forderung, daß sie die Rüstungen einschränken müssen, bestehet, ist mit Rücksicht auf die allgemeine Meinung zu Revolution nicht erlaubt. Es ist lebermenswert, daß die großen Völkern sofort nachgeben. Dieses Zugeländnis ist erst, vielleicht verhängnisvoll, denn es entleert den Entwaffnungsversuch den Boden unter den Füßen. Es ist ganz gut möglich, daß vielleicht auch von einer Verminderung der deutschen Arme abgesehen werden wird. Es ist ein offenkundiges Geheimnis, daß die französischen Militärs, vor allem hoch selbst, einschließen dagegen sind, daß Deutschland zu einer Verminderung seiner Arme gezwungen wird. Sie fürchten nämlich, daß eine Wühlung Deutschlands die Anhänger der allgemeinen Wühlungsaktion stärken würde und daß es dann ummöglich sein würde, dem französischen Volke für lange Zeit die Bürde einer großen Arme zuzumuten, wenn die Gefahr, die von jenseits des Rheines droht, endgültig beseitigt ist. Dies ist auch der Grund, weshalb von französischen Blättern ein energischer Feldzug zu dem Zweck geführt wird, die Franzosen zu überzeugen, daß Deutschland militärisch noch stark sei. Mit der Weigerung der neuen Staaten, die Einschränkung der Rüstungen anzunehmen, ist die Aussicht darauf, daß die Entwaffnung Deutschlands zu einer allgemeinen europäischen Entwaffnung führen werde, so gut wie verworfen.

Der Pariser Korrespondent der Daily Mail meldet, es scheine unter vielen Büren in Südamerika eine Abneigung gegen die Annahme eines Mandats über Deutschsüdwestafrika durch die südafrikanische Union zu herrschen. Die Büren seien dafür, daß Deutschland die Kolonien weiter verwalte und zwar unter Kontrolle des Völkerbundes. Auch General Smuts soll für dieses System sein.

Der Papst für die deutschen Missionen.

Der deutsche Episkopat hat unter dem 25. März d. Js. in einer eingehenden Denkschrift den Schuß des hl. Vaters für die vertriebenen deutschen Missionare angerufen. Darauf ist das nachfolgende Schreiben des Herrn Kardinalstaatssekretärs Gasparri beim Herrn Kardinal v. Hartmann eingegangen:

Aus dem Vatikan, den 20. Mai 1919.

Eminenz, Hochwürdigster Herr Kardinal!

Der hl. Vater hat mit liebevollstem Interesse von dem Briefe, den Ew. Eminenz am 25. März d. Js. an ihn gerichtet haben, Kenntnis genommen und nimmt in stilligen Anteil an dem Schmerz Ew. Eminenz und aller Katholiken Deutschlands über den schweren Schaden, der ihre Missionare bedroht.

Es ist in der Tat überaus schmerzhaft zu sehen, wie viele armen Dremsdinner gezwungen werden, die Drie zu verlassen, wo sie ihre eheften Kräfte gezeigt und unter Anstrengungen aller Art ihre besten Jahre verbracht haben. Es ist diesem von erhabensten christlichen Ideale ihrem Geburtslande Bebewohlig gelangt und auf die heiligsten Gefühle der Anhänglichkeit an ihre Familien verzichtet haben, um rohen und wilden Völkern den Weg zur Zivilisation zu bahnen, hätten doch mit Recht erwarten dürfen, ihre Augen schließen zu können in den Ländern, die sie für zwei Heimat gewährt, und inmitten der Christengemeinden, die sie um den Preis so großer Opfer gegründet haben.

Der heilige Vater begreift sehr wohl die tiefe Betrübnis dieser Missionäre sowie der deutschen Katholiken, sich ausgeschloffen zu sehen von einem weiten Felde des Apostolates unter Wölkern, die noch in die Finsternisse des Aberglaubens und der Abgötterei verfallen sind, und von dem Augenblicke, wo sich diese Gefahr zeigte, hat er tatkräftig sich bemüht, sie zu beschwören.

Wie Ew. Eminenz von Mgr. Facelli, dem Apostolischen Nuntius zu München, werden erfahren haben, hat der heilige Stuhl feierlich dringende Vorstellungen gerichtet an Ihre Eminenzen die Erzbischöfe von Paris und Westminster, an den englischen Gesandtensträger beim heiligen Stuhl, an den Gesandtensträger der chinesischen Republik in Rom, an den japanischen Marineattaché Yamamoto und an Admiral Benson, Befehlshaber der amerikanischen Flotte.

Aus Anlaß des Briefes Ew. Eminenz hat Seine Heiligkeit angeordnet, daß ein erneuter eindringlicher Appell an die Kardinaleräte und Bourne und an den englischen Gesandtensträger beim heiligen Stuhl gerichtet würden, mit einer klaren Darlegung der Gründe der Menschlichkeit und Gerechtigkeit, die Ew. Eminenz in Ihrem Schreiben auseinandergesetzt haben.

Der heilige Stuhl erwartet jetzt eine Antwort auf seine Bemühungen, und, falls dieselben von glücklicherer Hand ohne Erfolg bleiben sollten, behält er sich vor zu prüfen, wie am besten für das

Los so vieler ihres Arbeitsfeldes beraubter Missionare gefordert werden könne.

Indem ich mir vorbehalte, Ew. Eminenz feierlich hieron zu benachrichtigen, benutze ich diese Gelegenheit ulw.

gez. P. Card. Gasparri.

Die revolutionäre Bewegung in den Ententeländern.

Frankreich.

WTB. Versailles, 11. Juni. Die Confederation Generale du Travail und die Kartellverbände der Bergleute, Matrosen, Eisenbahner, Dockarbeiter, Transportarbeiter, Metallarbeiter und Bauarbeiter nahmen gestern prinzipiell zu dem Streik Stellung. Das Kartell veröffentlichte heute eine Mitteilung in der Presse, worin erklärt wird, davon Kenntnis zu nehmen, daß die Bergleute und Seelen den Generalstreik an den 18. Juli festsetzen, falls bis dahin ihre Forderungen nicht völlig durchgesetzt seien. Das Kartell erklärt sich mit den beiden Gewerkschaften solidarisch. Durch den übermäßig verzögerten Friedensschluß, durch die ständige Teuerung, durch die drohenden neuen Steuern, durch die Eingriffe in das Selbstbestimmungsrecht der Völkern, durch den Versuch, die russische und ungarische Revolution zu ersticken und durch die Verzögerung der Demobilisierung und der allgemeinen Amnestie sei eine Lage geschaffen, der man nur durch eine gemeinsame nationale und internationale Aktion steuern könne.

Der Verwaltungsausschuß der Confederation Generale du Travail seinerseits nahm gestern Abend eine Tagesordnung an, die Aktion entsprechend den Beschlüssen des letzten nationalen Gewerkschaftstages zu verallgemeinern. Zu diesem Zwecke werde eine Zusammenkunft der französischen, englischen und italienischen Gewerkschaftsorganisationen auf den 14. Juni angesetzt.

W.B. 11. Juni. Nach Honorar Meldungen wurden am zweiten Pfingsttage in Marseille Verhufe zur Ausrufung einer Räterepublik militärisch unterdrückt. Es sind eine Anzahl von Verhaftungen erfolgt. Der telephonische Verkehr mit Marseille war an den beiden Pfingsttagen gesperrt.

WTB. Bern, 11. Juni. Ueber die bereits bekannte Meuterei des französischen Infanterie-Regiments in Toulouse erfährt das „Berner Tagblatt“ von durchaus zuverlässiger Seite, daß es sich um das in Toulouse stehende Infanterie-Regiment Nr. 233 gehandelt hat, das mit roten Fahnen die Straßen durchzog unter dem Ruf: „Nieder mit Clemenceau! Nieder mit dem Krieg!“ und sich weigerte, weitere Kriegsdienste zu tun. Ein anderes Infanterie-Regiment, dem vom Armeekommando die Entwaffnung der Meuterei anbefohlen wurde, weigerte sich, dem Befehl nachzukommen, so daß zur Unterdrückung der Revolte die reitenden Jäger von Monfuban herbeigekufen werden mußten.

England.

WTB. Amsterdam, 11. Juni. „Daily Herald“ vom 9. Juni meldet, daß die englischen Truppen, die am 7. Juni in Plymouth ausgeschifft wurden, nach einem Aufbeleg erfährt werden sollten, anstatt nach einem Demobilisationsdepot und daß sie sich einmüßig weigerten, in die Jäge einzustellen. Schließlich habe das Kartell dem Wande der Truppen nachgegeben, sie nach Demobilisierungszentren bringen zu lassen. Die Soldaten, die aus Ägypten zurückbekehrt waren, erklärten, daß die Stimmung unter den Leuten, die noch immer auf ihre Demobilisierung warten müssen, gereizt sei. Dienstverweigerungen und Protestversammlungen auf offener Straße würden immer häufiger.

WTB. Amsterdam, 11. Juni. „Daily News“ melden neue Unruhen auf dem britischen Kreuzer „Australia“ vor seiner Abreise aus Fremantle. Die Mannschaft verlangte, daß die Abreise des Kreuzers verhooben werde, und weigerte sich, Dampf aufzumachen, so daß diese Arbeit von den Unteroffizieren ausgeführt werden mußte. Erst auf hoher See kehrten die Matrosen auf ihre Posten zurück. Etwa 50 Mannschaften wurden verhaftet.

Italien.

WTB. Bern, 11. Juni. Nach dem „Giornale d'Italia“ hat sich die politische Lage berart zugespitzt, daß eine Ministerkrise nicht ausgeschlossen erscheint. Orlando wird am Sonntag in der Hauptstadt zurückberwartet.

„Secolo“ bringt die starke Verunruhigung über die Zustände in Italien zum Ausdruck. Trotz aller Zugeständnisse der Regierung hat ein allgemeiner Arbeiterstreik heute eingesetzt und sich besonders über Mailand, Bologna und Genua ausgebreitet. In Genua und Turin greifen die Arbeiter an.

angestellern. Der Bewegung schlossen sich teilweise auch die höheren Beamten an. Weiter droht ein Streik des Personals der Postagencuren auszubrechen. Aus dem ganzen Lande wird eine Verschärfung der Lage gemeldet. Nach dem „Quanti“ sei man dem Generalstreik nicht mehr weit entfernt.

WTB. Rom, 11. Juni. (Agenzia Stefani.) In Neapel dauert der Streik an. Zwischen den Streikenden und Arbeitswilligen kam es zu Zwischenfällen.

WTB. Amsterdam, 11. Juni. Der Pariser Korrespondent der „Daily News“ meldet, er habe erfahren, daß die italienischen Sozialisten ganz offen davon sprechen, daß sie nicht nur die jetzige Regierung, sondern auch das jetzige Regime stechen mit Dolch in die Kehle. Italien helfe noch immer 1 1/2 Millionen unter den Waffen zurück.

Oesterreich-Ungarn.

Eine österreichische Note an Clemenceau.

Der deutsch-österreichische Staatskanzler Renner hat Clemenceau eine Note überreicht, in der er der Entente Bergemteilung Deutschlands vormiße. Was von Deutsch-Oesterreich bliebe, bestände bloß aus den Alpen und der Stadt Wien. Sämtliche wichtigsten Produktionsgebiete würden ihm entziffen, seine Finanzen ruiniert. Der Betrag bedeutete den vollständigen Zusammenbruch des Staates.

Werschiedene Nachrichten.

Bei den Kämpfen um die Befreiung Münchens von den Spartakisten sind nach amtlicher Feststellung 537 Tote gemeldet worden.

Die türkische Friedensabordnung wird am 12. Juni in Louon erwartet. Großvezir Damad Ferid Pascha soll Führer der Delegation sein.

Die Lage in Mexiko ist nach einer „Times“-Meldung aus Newyork sehr kritisch.

Ueber die Unruhen und Meutereien in der englischen Armee in Ägypten verlautet پیش nichts mehr. Es scheint, daß der englische Genral jegliche Mitteilung über diese Unruhen und Meutereien und ebenso über die Interventionen in der Kammer verbieten hat. Nicht einmal über die Anfragen im Unterhause wird irgendein Wort gebracht.

In verschiedenen Bezirken Indiens wurde am 28. Mai das Kriegrecht erklärt.

Aus Brüssel wird gemeldet, daß belgische Truppen in der nächsten Woche Madagdy besetzen wollen.

Der Viererrat hat der Befehung der Insel Oesel durch britische Truppen zugestimmt. 50 englische Schiffe sollen in Rival und Helfingsfors stationiert bleiben.

Die russische Festung Kronstadt wurde von finnischen Artillerie in Brand geschossen. An der russisch-finnischen Front tobte auf einer Länge von 70 Kilometer der Kampf.

Die militärischen Vorbereitungen in Island sind in großem Umfange eingeleitet worden. Die Wüsperrungsmaßregeln sind sehr strenge.

Am 11. Juni wurde in ganz Thüringen der Generalstreik als Protest gegen die Erhöhung des Lebenslohn proklamiert, jedoch löst ein großer Teil der Arbeiterschaft sich dem Streikbeschlusse gegenüber ablenkend verhalten.

Eine in Brüssel veröffentlichte Bekannmachung fordert neben anderen Deutschen auch den frühesten deutschen Kaiser für den 14. Oktober 1919 vor die 8. Kammer des Verurteilungsgerichts in Brüssel, um sich für Verbrechen, die in ihrem Namen während der Befehung begangen wurden, zu verantworten.

Deutsches Reich.

Die Brandenburgischen Landwirte und das Ernährungsministerium.

Die Delegierten-Versammlung des Bundes der Landwirte für die Provinz Brandenburg vom 4. Juni 1919 stellt laut Dtsch. Ldzg. folgende Forderungen auf:

1. Die Aufhebung der Zwangswirtschaftung der landwirtschaftlichen Produkte mit Beginn des neuen Erntejahres.
2. Bis zur Aufhebung der Zwangswirtschaft folgende Preisfestsetzungen mit sofortiger Wirkung:
 - a. für Sächselweizen eine Erhöhung der heutigen Preise um 100 Prozent;
 - b. für Weizen einen Staltpreis von 80 S. für das 1000 kg.

Die Delegierten-Versammlung des Bundes der Landwirte für die Provinz Brandenburg vom 4. Juni 1919 stellt laut Dtsch. Ldzg. folgende Forderungen auf:

1. Die Aufhebung der Zwangswirtschaftung der landwirtschaftlichen Produkte mit Beginn des neuen Erntejahres.

2. Bis zur Aufhebung der Zwangswirtschaft folgende Preisfestsetzungen mit sofortiger Wirkung:

- a. für Sächselweizen eine Erhöhung der heutigen Preise um 100 Prozent;
- b. für Weizen einen Staltpreis von 80 S. für das 1000 kg.

Die Delegierten-Versammlung des Bundes der Landwirte für die Provinz Brandenburg vom 4. Juni 1919 stellt laut Dtsch. Ldzg. folgende Forderungen auf:

1. Die Aufhebung der Zwangswirtschaftung der landwirtschaftlichen Produkte mit Beginn des neuen Erntejahres.

2. Bis zur Aufhebung der Zwangswirtschaft folgende Preisfestsetzungen mit sofortiger Wirkung:

- a. für Sächselweizen eine Erhöhung der heutigen Preise um 100 Prozent;
- b. für Weizen einen Staltpreis von 80 S. für das 1000 kg.

Die Delegierten-Versammlung des Bundes der Landwirte für die Provinz Brandenburg vom 4. Juni 1919 stellt laut Dtsch. Ldzg. folgende Forderungen auf:

1. Die Aufhebung der Zwangswirtschaftung der landwirtschaftlichen Produkte mit Beginn des neuen Erntejahres.

2. Bis zur Aufhebung der Zwangswirtschaft folgende Preisfestsetzungen mit sofortiger Wirkung:

- a. für Sächselweizen eine Erhöhung der heutigen Preise um 100 Prozent;
- b. für Weizen einen Staltpreis von 80 S. für das 1000 kg.

Die Delegierten-Versammlung des Bundes der Landwirte für die Provinz Brandenburg vom 4. Juni 1919 stellt laut Dtsch. Ldzg. folgende Forderungen auf:

1. Die Aufhebung der Zwangswirtschaftung der landwirtschaftlichen Produkte mit Beginn des neuen Erntejahres.

2. Bis zur Aufhebung der Zwangswirtschaft folgende Preisfestsetzungen mit sofortiger Wirkung:

- a. für Sächselweizen eine Erhöhung der heutigen Preise um 100 Prozent;
- b. für Weizen einen Staltpreis von 80 S. für das 1000 kg.

c. für Futter einen Erzeugerpreis von 8 M für das Pfund; d. entsprechende Erhöhung der Getreidepreise. Zum Schluss der Resolution heißt es: Wenn diese Forderung ebenso wie die vielen schriftlichen und mündlichen Eingaben und Proteste, die in den letzten Monaten gemacht worden sind, von Seiten der Regierung keine ausreichende Berücksichtigung finden, sind die Führer der Landwirtschaft nicht mehr in der Lage, die Massen von planloser Selbsttötung abzugeben, und damit müssen sie auch die Verantwortung für die hieraus entstehenden Folgen ablehnen.

Diese Forderungen haben die Landwirte dem Ernährungsminister Schmidt überreicht. Hierauf hat der Minister folgende Antwort erteilt: „Diese Forderungen lehne ich in ihrer Gesamtheit rundweg ab. Ich ersehe, daß der Antrag bezüglich aus dem Beweggründe gestellt ist, die Landwirte zu bereichern. Der Antrag ist eine Drohung und entbehrt jeglicher Gerechtigkeit. Ich spreche den Landwirten jegliche Kenntnis von Volkswirtschaft und Wirtschaftlichkeit in den vorerwähnten Dingen ab. Die Landwirte haben nicht über ihre Höfe hinaus. Sobald der Friede da ist, werden wir die Maßnahmen zur Durchführung der Zwangswirtschaft bedeutend verschärfen, denn es genügt uns nicht, wenn wir mindestens 21 Millionen Tonnen zu erfassbarer Kartoffeln nicht 10 Millionen T. erfaßt werden können. Wenn wir dann nicht durchdringen, werden wir erstmals sämtliche Landräte „rauschschneien“, die allein dafür verantwortlich zu machen sind. Die Fleischversorgung wird verbessert werden, denn wir haben Ausläufer, jetzt „5000 Rinder“ in der Schweiz zu kaufen. Die Mittel hierzu werden vornehmlich den Ueberflüssen der Viehhaltungsverbände entnommen werden. Im weiteren Verlauf erklärte der Minister, daß ein langjähriger Ausbau der Zwangswirtschaft geplant sei. Sauer wird gelodert, Obst und Gemüse werden frei, hülfenrichtig teilweise frei. Für die anderen Produkte aber wird die Zwangswirtschaft in verstärktem Maße durchgeführt.

Der Minister fuhr schließlich, gemäß dem Bescheide der Dittl. Tagg., seinen Einwand noch einmal zusammen, indem er sagte, ich ersehe aus der Resolution nichts weiter, als daß die Landwirtschaft sich ihre Leiden wieder einmal füllen will auf Kosten des arbeitenden Volkes. „Ich sehe auf dem Standpunkt, die Landwirtschaft verdient schon so übermäßig.“ Auf eine Schlußfrage der Erhebung, ob der Minister gewillt sei, die neuen landwirtschaftlichen Organisationen bei der Bearbeitung der Maßnahmen für die Lebensmittelversorgung heranzuziehen, erklärte dieser, daß die Landwirtschaft im Reichsernährungsamt im Gegensatz zu den Konsumisten schon mehr als es gut ist, vertreten sei.

Zu diesem „Adeuenaustausch“, so schreibt die „Germania“, möchten wir nur bemerken, daß selbstverständlich die geforderte Erhöhung für Fleisch, Milch und Butter eine ganz erhebliche Verteuerung auch aller anderen Nahrungsmittel nach sich zieht; der Brotpreis z. B. würde sich ohne weiteres verdoppeln. Im übrigen begnügen wir uns vorläufig mit der Feststellung, daß bei uns der drohende Ton auf beiden Seiten nicht geeignet erscheint, die Lebensmittelversorgung des deutschen Volkes zu fördern.

Was bedeutet 100 Milliarden M Kriegsenkündigung?

Nach Ausführungen von Minister Helfferich bedeutend 100 Milliarden M Kriegsenkündigung das Bierfrage der Summen des Grundkapitals und der Reserven aller deutschen Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und Gesellschaften mit beschränkter Haftung, das Fünftel des Wertes sämtlicher deutschen Eisenbahnen mit allen Grundstücken, allen Anlagen und allem rollenden Material; fast den vollen Betrag des gesamten vom Kriege in Preußen veranlagten steuerpflichtigen Vermögens.

Im Jahre 1871 erhielten wir von Frankreich eine Kriegsenkündigung von 5 Milliarden Mark — den zwanzigfachen Betrag der Einkündigung haben wir nun der Entente in unseren Gegengewichten zu zahlen angeboten. Wir sind bereit zu zahlen, einmal 20 Milliarden in den nächsten sieben Jahren zu zahlen. Dadurch würden sich unsere laufenden Ausgaben von jährlich 23 Milliarden um 3 weitere, also auf 26 Milliarden erhöhen. Vor dem Kriege betrug unsere Steuerlast jährlich nur 5 Milliarden Mark, jedoch wir für die nächsten 7 Jahre mehr als das fünffache aufzubringen hätten. Die übrigen 80 Milliarden M sollen nach den deutschen Gegengewichten in Jahresraten von je 2,5 Milliarden M gezahlt werden, jedoch die Gesamtschuld in etwa 40 Jahren getilgt wäre. Diese Summen sind wir aber nur dann in der Lage aufzubringen, wenn die Kriegsgewinne und andere Vermögen stark herangezogen und die bereits ins Ausland verschleppten Vermögen reiflos erfaßt werden. Von allen Dingen aber gebietet dazu, daß die Entente von ihren Versteuerungsplänen Abstand nimmt, unsere wirtschaftliche Stellung nicht erschüttert und uns einen Teil unserer Handelsflotte, sowie unsere Kolonien zurückgibt.

Englische Umrüste in Hannover.

Neulich wie in den Rheinländern sind auch in Hannover Umrüste im Gange, die daraufhin abzulesen, Deutschland zu versichern und noch mächtiger wie bisher zu machen. Das Mitglied der deutschen Friedensdelegation Oberbürgermeister Weimer-Hannover führt die Unabhängigkeitsbestrebungen in der Provinz Hannover in erster Linie auf systematische englische Umrüste zurück. Der Freistaat Hannover mit Bremen als Hafen würde außerdem England die langersehnte Möglichkeit geben, festen Fuß auf dem Kontinent zu fassen.

Rechtsgerichtsrat Burlage über Zentrum und Schulfrage.

Der Rechtsgerichtsrat Burlage sprach am 8. Juni in einer Rede im Reichstag über die

Erklärung des Zentrums zur Schulfrage und führte dabei u. a. aus, das Zentrum sei nicht zurück zu dem Artikel 31 g des Verfassungsentwurfs und werde daher bei der zweiten Lesung den Antrag auf Beibehaltung der konfessionellen Schule stellen und weiter beantragen, daß sie dort geschaffen werden müsse, wo die erforderliche Mehrheit der Eltern diese Schule wünscht. Abg. Burlage erklärte: Mag die Koalitionsregierung in Städte gehen, wir werden nicht von unserem Standpunkt. Diese Erklärung ist besonders deshalb bedeutsam, weil am Donnerstag die sächsische Volkstammer die Aufhebung der konfessionellen Schule und die Einführung des sozialistischen Vorkenntnisunterrichts beschlossen hat.

Sozialdemokratischer Parteitag.

7 Berlin, 12. Juni. (Draht.) In der gestrigen Sitzung des Weimarer Parteitagess ergriff der Reichswehrminister Roske die Verurteilung der U. S. Regierungstruppen zu gempinnen. Während die Parteigenossen durch ihre Kritik Mißtrauen gegen die Truppen fassen, bemühen sich die U. S. sie zu sich hinzubergeln. Der Parteitag sollte sich heute über die Einigung mit den U. S. unterhalten. Bis dahin aber wollten die U. S. bereits mit Hilfe der Freiwilligen im Sattel sitzen. Mit erhobener Stimme fuhr Roske fort: Nach meiner genauen Information bemühen sich die U. S. den Führern unserer Truppen klar zu machen, daß sie eine patriotische Pflicht hätten, sich auf ihre Seite zu schlagen. Als hierauf große Erregung im ganzen Hause entstand und Namen genannt wurden, sagte er: Es sind die Führer der Bundeswehren-Kavallerie-Division in Berlin, die Sorren aus dem Obendolte, die gebildet werden sollten. Der ehemalige Volksbeauftragte Barck hat zu seiner Disziplin kein Vertrauen mehr, es gelte ihm nach meinen Äußerungen. Im letzten Sonnabend hat er 3 Stunden darauf verwendet, alle Herren davon zu überzeugen, daß sie den U. S. dienen müssen, um das Vaterland zu retten.

7 Berlin, 12. Juni. (Draht.) Ueber das Auftreten Roskes in der gestrigen Sitzung des sozialdemokratischen Parteitagess heißt es im Vorworts: Wenn der Vielgebähe seine Rede unter diesem Welsall schloß, konnte, so verdankt er das nicht nur dem gebundenen Menschenverstand, der seine Rechtfertigung durchwachte, sondern auch der Günstigkeit des Schicksals, die ihm Gelegenheit bot, seine Bemerkung mit einer Aufsehen erregenden Enthüllung zu krönen. Daß die U. S. sich auf jede Weise und mit allen Mitteln auf die Uebernahme der Regierung vorbereiten, ist bekannt. Neu war aber und von bombastischer Wirkung die Mitteilung Roskes, daß sich die U. S. schon ernstlich darum bemühen, als ständige Elemente ihrer späteren Herrschaft die Freiwilligen in ihre Hand zu bekommen.

Oldenburg.

Ein Zentrumsparteitag!

Das Verlangen nach einer gründlichen Aussprache über die politische Lage, insbesondere über die Verhandlungen der versammlung der Landesparlamentarier und die Tätigkeit unserer Abgeordneten, macht sich in immer weiteren Kreisen der Zentrumswählerchaft geltend. Das ist ein erfreuliches Zeichen des erwachenden politischen Sinnes unserer Bevölkerung. Sie will tätigen Anteil nehmen an der Landespolitik. Die bemerklichen früheren Zustände, wo jedesmal bei den Wahlen versucht werden mußte, einiges politisches Interesse zu wecken, während es all die andere Zeit schief, sind hoffentlich für immer überwunden. Gerade der Parteitag aber ist es, dieses politische Interesse zu fördern und ihm Geltung zu werden. Als wichtiges Mittel hierfür kommt zweifellos von den vielen Seiten geforderte Zentrumsparteitage in Betracht. Die Parteitage läte u. E. gut daran, schon jetzt mit den Vorbereitungen in dieser Richtung zu beginnen. Am besten findet er in unmittelbarem Anschluß an die gegenwärtige Tagung des Landtages statt, also in etwa vier Wochen. Alldann muß ja auch ohne ein Vertretertag zur endgültigen Genehmigung der Satzungsänderung und der Vornahme der Vorstandswahl stattfinden. Den Gemeindeorganisationen, die noch immer nicht den Gemeindeauschuss und die Delegierten zum Vertretertag und Landesauschuss gewählt haben, wird zweckmäßig angedröhrt, daß sie, falls sie nicht bis zum 1. Juli die in Rede stehenden Wahlen vorgenommen und darüber an den Schriftführer der Partei berichtet haben, zum nächsten Vertretertag nicht zugelassen werden würden. Ferner müßten die Referate über die Tätigkeit der Zentrumsfraction im Landtage schon heute unter die 10 Abgeordneten verteilt werden. Nur bei gründlicher Vorbereitung ist eine geminnbringende Verhandlung zu erwarten. Möge man daher unverzüglich ans Werk gehen und nichts versäumen!

Aus dem Oldenburg. Münsterlande.

Bestra, 13. Juni.

Lehrpersonal. Lehrer B. Willenborg vertritt Hauptlehrer Kolbeck in Amberg. Es verwalten: Eine Unterkasse in Vellinghof Lehrerin Schmidt; die 3. Lehrstelle an der kath. Volksschule in Kuffingen Lehrer Reih. F. rpe; die Schule in Varelshof Lehrerin Becking. Die fälligen Zinsheine der Kriegsanleihe werden von den Postanstalten bereits vom 21. des dem Fälligkeitstage vorhergehenden Monats eingelöst. Geldübermittlungen an Kriegs- und Zivilgefangene in Japan können vorgenommen werden und werden durch das Niederländische Rote Kreuz im Haag weitergeleitet. Es können nur Postanweisungen bis zum Betrage von 50 M. aus-

gegeben werden; größere Beträge sind zurzeit unmöglich.

Für Kriegsteilnehmer (Lehrer) finden Ende September und Mitte Februar u. Js. Termine zur Ablegung der Hauptprüfung statt. Kriegsteilnehmer können sich zu diesen bis zum 1. Juli bzw. bis zum 1. November d. Js. melden, wenn sie mindestens 1 Jahr an Volksschulen oder mit Genehmigung des Oberstudienkollegiums an anderen Schulen des Freistaats tätig gewesen sind, vorausgesetzt, daß bereits drei Jahre nach Ablegung der Seminar-Unterrichtsprüfung verlossen sind.

Deutsche Bank. Nach Beschluß der Generalversammlung vom 4. Juni gelangt die Dividende für 1918 auf die Aktien der Deutschen Bank mit 12 Proz. = 72 M. für jede Aktie zu nom. 600 M., 144 M. für jede Aktie zu nom. 1200 M. und 120 M. für jede Aktie zu nom. 1000 M. zur Auszahlung.

Poßvereine mit Amerika. Einige Zeitungen haben die Nachricht verbreitet, daß der Poßverkehr zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Deutschland wieder aufgenommen sei. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist diese Nachricht dahin zu berichtigen, daß nur der Briefverkehr zwischen den Vereinigten Staaten und dem noch den feindlichen Truppen besetzten Gebiete Westdeutschlands wieder zugelassen ist.

Köbe B. Bakum, 11. Juni. Im zweiten Pfingsttage fand hier die Begräbnung der heimgekehrten Krieger bei einem fassen Freitrier statt. Sie waren wohlzig bis auf einige, die sich noch in Gefangenschaft befinden, erschienen. Mögen auch die noch Lebenden bald in ihre liebe Heimat zurückkehren!

Neuenkirchen, 10. Juni. Der Schulmuttergasse Bernh. K rone u. von hier hat heute vor der Meisterprüfungskommission für das Schulmuttergasse der Meisterprüfung „mit Erfolg“ bestanden.

Hemmelse, 11. Juni. In der Nacht zum 5. Juni wurden hier verschleppte Linderliche verübt. Gestohlen wurde jedoch nur bei der Witwe Widmann, und zwar Kleidungsstücke, Herrenschon, Wäsche und 50 Eier.

Cloppenburg, 12. Juni. Auch für die Hei zperiode 1. April 1919/20. April 1920 wird ein Robienkafaster angelegt, das vom 15. bis 22. Juni bei den Gemeindeordnungsstellen zur Einsicht ausliegt. Nun gibt es doch noch C n m a d z u e r für unsere Amtsbezirk, und zwar gelangt von Beginn nächster Woche ab 1 Pfd. pro Person und Häufiger weiterer Einmachgüter zur Verteilung. Der R e n n s t e m i n für das R e n n e n in Cloppenburg ist bis zum 10. Juni hinausgeschoben worden.

Ans dem Osterlande, 10. Juni. Der Z u h w e i z e n b a u und die Z i e n e n z u t l i e s e r n hier stets große Erträge. Nach den Schilderungen alter Leute hat in den früheren Jahren eine der Landwirtschaft günstigere Witterung geherrscht wie jetzt; denn solche Ernten wie ebendies lassen sich nur unter den denkbar günstigsten Bedingungen erzielen. In den letzten zwanzig Jahren hatte man allerdings häufig Mißernten sowohl in der Z i e n e n z u t als auch in Wachweizenbau. Man sagt deshalb, daß Mißernt und Wachweizenbau ein Lotteriespiel seien, da beide allzu sehr von der Witterung abhängen. Aus den vielen Mißernten kann man sich die Rückgang erklären. Es gibt hier zwar noch viele Zinker, aber nur wenige Großhändler. Ebenfalls verhält es sich mit dem Wachweizenbau. Dieser wird auch nur noch in ganz geringem Umfange betrieben.

Aus der Residenz und dem Norden.

Oldenburg, 13. Juni.

Der Markedsmarkt, dessen Haupttag eigentlich erst morgen ist, bot schon heute ein ungemein belebtes Bild. Nicht bloß der Pferdemarkt, sondern auch die beiderseits der Helligengestirfte gelegenen Kaufmännischen waren zu einem großen Teil in Anspruch genommen. Das zum Verkauf gestellte Pferdmaterial durfte sich durchweg wohl leben lassen. Auch der Verkauf des dem Lande war bedeutend. Das Marktgeschäft wollte aber trotzdem auch heute nicht besonders lebhaft werden. Hohe Preise und die Ungleichheit über Ernte und Entladung der sonstigen Verhältnisse mögen das bedingt haben. Immerhin wurde eine Reihe von Tieren umgesetzt. Sogarer boten Pferde mit funktionsfähigen, recht ansprechenden Beschritten zum Verkauf an. Gute Pferde kosteten 6000 bis 8000 M.

Der Reichsvorband deutscher Angestellten hielt am 5. d. Mts. eine zahlreiche besuchte Mitgliederversammlung ab. Landtagsabg. Sanie sprach über die Lage der Angestellten im neuen Deutschland. Am Anschluß daran entspann sich eine rege Aussprache. Weiterhin wurden Organisationsfragen verhandelt und Art bekräftigt. Durch Neuaufnahmen von Mitgliedern beläuft sich die Zahl der Mitglieder der Ortsgruppe auf ca. 70, der Verband zählt über 100000. Im Oldenburg Lande sind vielfach Ortsgruppen im Entstehen begriffen.

Lagerstätte für heimkehrende Kriegsgefangene. Nach näherer Anordnung des Kriegsministeriums müssen in allen Korpsbezirken in den Lagerstätten Lagerstellen für zurückkehrende Kriegsgefangene bereitgestellt werden. Hier in der Garnison werden bald nach dem Unglück abgesehen. Es wurden von sachkundiger Hand noch längere Zeit Weiterbereitungsarbeiten unternommen, die aber leider ohne Erfolg waren.

Erkrankten ist am zweiten Pfingsttage in Orielake ein mit anderen Kindern am Kanal spielender Knabe, dessen Eltern in Oldenburg wohnen. Seine Reide wurde bald nach dem Unglück abgesehen. Es wurden von sachkundiger Hand noch längere Zeit Weiterbereitungsarbeiten unternommen, die aber leider ohne Erfolg waren. Die Kapitänsprüfung an der Seefahrtsschule zu Bremen bestanden u. a. Wilhelm Al-

Wilmshorst, Wilhelm Rose aus Oldenburg und August vort Eggern aus Wilmshorst. Sie erhielten das Prädikat „Mit Auszeichnung bestanden“.

Auguffeßn, 9. Juni. Manche Haushaltungen haben insolge der Dürre unter Mangel an Trinkwasser zu leiden. Die Zisternen sind nahezu erschöpft, und auch die Brunnen zeigen einen sehr niedrigen Wasserstand.

Hagen, 11. Juni. Lebhaft erörtert wird das vom Gemeinderat in erster Lesung beschlossene Wasserleitungsprojekt. Die Rollen für Einsparungen sind veranschlagt auf 319 000 M., für Hagen auf 285 000 M., wovon nach Abzug der in Aussicht gestellten Zuschüsse vom Reich und Staat für Vorkostenarbeiten 138 000 M. bzw. 114 000 M. verbleiben. In einer öffentlichen Versammlung hielt man die geplante Wasserleitung in Einsparungen für unbedingt erforderlich, da dort geradezu Notstände herrschten. Nach könnte man hier den Plan ohne Zwangsanschlüsse zur Ausführung bringen. In Hagen soll durch Umfrage bei Hausbesitzern und Mietern festgestellt werden, ob die Ausführung des Planes jetzt für notwendig erachtet wird.

Wilmshorst, 13. Juni.

Von der Weide gestohlen wurde in Söbbergen in vorerwähnter Nacht eine braune Ente im Werte von 800 M.

Die Ueberbrückung der Delme wurde festgestellt, so daß der alte Marktplatz mit dem Plage vor dem Rathaus als einseitiger Döck in die Erziehung tritt. Bis zur Brücke am der Gartenstraße wird an der Hofmaße eine Delme-Linie eine Betonmauer aufgezogen werden.

In den früheren Erntepflanzen, das auf dem neuen Marktplatz wieder aufgestellt wird, sollen Bäume für Erntebelohnungsunterstützung eingerichtet werden.

Ein Werbe-Turn- und Sportfest findet am kommenden Sonntag auf dem Sportplatz beim Schützenhof statt. Es werden spannende Kämpfe zu erwarten sein.

Unser prächtiger Eichenwald Hosbruch wird auch in diesem Jahre wieder von einer Raupenplage heimgesucht. Das Raub der Eichenblätter ist fast allenorten zerstreut und überall sieht man Gespinne von den Wägen hängen. Ein Anstücken dieser Schädlinge wird in einem solch großen Bestände kaum möglich sein.

Reinfall beim Ferkelverkauf. Pfingsten sollen vier prächtige Schweinchen von J. D. Glander in Wilsheide von hiesigen Einwohnern abgenommen werden. Als Kaufpreis war der übliche Wasserpreis von 8,50 M. pro Pfund vereinbart. Von dieser Abmachung und der Zeit der Ablieferung hatte der W e i m b o r f e r L a n d u n d Wind bekommen. Ein Vorstandsmittglied stellte sich zur rechten Zeit bei dem Verkäufer ein und veranlaßte die Auslieferung der Schweine zu dem Höchstpreise von 4 M. Jeder Käufer hat durch das Eingreifen des Landbundes an je zwei Ferkeln 150 M. geparkt.

Nach und Fern.

Achte, 10. Juni. Ein Hamster kommt in ein Dorf unserer Umgegend, um nach Butter und Eiern Umschau zu halten. In einem Hause ist nur „Mutter“ imne. Sie hält aber die Dürre fest und will keine Butter hergeben. Die Versuchung aber nach in den Gestalt eines Zwanzigmarkcheines. „Ich habet keine Postern“, sagt Mutter. — „Fünftundzwanzig!“ — Und siehe da, der Mammon heilt. Schon sind 4 Pfund herausgeholt, macht 100 M. Der Hamster behält mit einem Tausendmarkschein. Er will ihn im Orte einwechseln, aber unser Mütterlein hat selbst Geld im Hause. Sie nimmt den Schein, gibt 600 M. heraus. Unser Mütterlein macht sich nach einigen Tagen auf zur Ufer Sparkasse. Aber der annehmende Beamte erklärt: „Ja, Mutter, den Schein nehmt man weder mit, der könnt die Dächten mit antizien, das ist „ne Wüte“ (nag-gemachter Geldschein).“ Das Gesicht unseres Mütterleins häßet ihr leben sollen! — Die schöne Postern, um denn noch nebenunter Markt davor Oh, wo ist mögeln! „Un alles weg!“ — „Ja, ja, Mutter, wer den Schein hebt, brukt für den Spott nicht zu sorgen, am dimal — Hand mit Hart — heßt du den Spott verdeckt, um eigentlich noch mal aners. Lat de Finger von den verdammten Wächter!“

Briefkasten.

Nach Dinklage. Die Mitteilung nster Dinklage vom 6. Juni war aus zwei Notizen zusammengesetzt. Von Ihrer Zufassung waren nur die ersten fünf Sätze und der erste Teil des sechsten Satzes haben geblieben.

B. in A. Die Abgeordneten sollen für das Allgemeinwohl eintreten. Ihre Ständesinteressen sollen sie nur insoweit vertreten, als sie mit den allgemeinen Interessen nicht in Widerspruch stehen. Die Unterordnung ihrer Ständesinteressen ist erst dann geboten, wenn es sich um Angelegenheiten handelt, die in ihren Folgen von größter Bedeutung sein können.

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im Voraus. Unberechtigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt. 15. Juni: Schön, normal temperiert. Etwaigweiser Gewitter, Windig. 16. Wolkig mit Sonne, frühzeitig Gewitter mit Regen. Warm. 17. Wolkig, ziemlich kühl, Regenfälle. Windig. 18. Wenig verändert. 19. Angenehm, wolkig mit Sonne. frühzeitig Regen. 20. Heiter, wärmer, windig. 21. Regen, windig.

Zur Aufklärung!



Es ist behauptet worden, das Westf. Freikorps Pfeffer

siehe als eine wilde Formation vor der Auflösung. Diese Behauptung ist vollständig unwahr.

Das Korps, z. Zt. im Osten eingesezt, ist eine geschlossene Formation und besteht aus einem Sturmbatalion, einem Marschbatalion und einer Ersatzabteilung. Die Bataillone umfassen mehrere Infanterie-Kompagnien, Maschinengewehr-Kompagnien, leichte und schwere Artillerie, Kavallerie u. die Spezialtruppen (Pioniere, Jäger, Wäcker, Kraftfahrer usw.)

Das Korps steht zur besonderen Verfügung des Reichswehrministers und wird später in die Reichswehr unter den üblichen Bedingungen einberufen. Es stellt auch Frontsoldaten aller Waffengattungen (augenblicklich außer Frontstellungen, deren Stellen zur Zeit besetzt sind) ein unter den üblichen Bedingungen.

„Mobile Wohnung, Feldverpflegung, zeitliche Tageszulage, 5 Mk. und 4 Mk. Auslandszulage = zuj. 2 Mk., außerdem Treuprüfung monatlich 30 Mk., welche um je 5 Mk. d. 50 Mk. im Monat steigt. Familienunterstützung und sonstige Vergünstigungen, genau wie während des Krieges.“

Kavalleristen und Handwerker (bei diesen Frontdienstzeit nicht erforderlich) werden insbesondere gesucht.

Annahmen erfolgen, durch das unterzeichnete Nachkommando oder durch die zuständigen Bezirkskommandos bzw. Bezirkskontrollstellen, welche auch jede Auskunft erteilen und Sachtausweise ausstellen.

Kameraden, die sich unter Sucht und Ordnung wohlfühlen, treten ein!

Westf. Freikorps Pfeffer
Nachkommando in
Münster i. W.

Gastwirtschaft Bullermann,
Hafenstraße.

Verständlich mit Genehmigung des Generalkommandos 7. U. R. d. d. Münster 31. V. 19. Übtig. Werb. Nr. 1377.

Dachpappe, Isotierpappe, Kohlentee, Dachlack, Karbolineum wieder vorrätig.

H. gr. Beilage, Gallenrodt.

Eine Ladung roter **Hohlpfannen** sowie **Harthandsteine** sofort lieferbar.

H. gr. Beilage, Gallenrodt.

Tapeten,

Reinöl-Firnisch-Erhalt, Sade, alle Art. Farben, Ritt und Fensterlos, Ofenrohr-Bronze und Zinkuren, Einrahmungen von Bildern, feinste

Vergrößerungen nach jeder guten Photographie (keine Hausierware).

Sermann Baro, Vechta, Gallenrodtstraße, Telefon Nr. 231.

Kaufe jeden Posten ausgemähter

Frauenhaare Dr. Schöne, Vechta.

Erste Strumpf-Reparatur-Anstalt hier am Plage.

Geschw. Hegeler, Oldenburg, Blumenstraße 56. Schnellste Bedienung. Sorgfältigste Materialausnutzung.

Echter Kautabak, garantiert reiner Tabak, 100 Rollen Mk. 87, bei mehreren Hundert Mk. 85 per Nachnahme. Porto u. Verpackung frei. W. Stöwe jr., Dortmund, Lambachstr. 25.

Unserer verehrten Kundschaft hiermit zur Nachricht, daß wegen der hohen Preissteigerung von jetzt an der Tageslohn auf Mk. 4.50 festgesetzt wird.

Die Schneiderinnen der Gemeinde Damme.

REICHSWEHR.

Schweres Feld-Haubitz-Bataillon

der Division Heubud. (Braune, Hauptm.u. Bataillonskommand.)

stell ein: **Mannschaften** gedient und ungedient.

Bedingungen: Mobile Wohnung nach Dienstgraden, eine Reichswehr- und Kampfulage von täglich 5.— Mark.

Lohnungszuschüsse für Verheiratete: für Familien ohne Kinder täglich 1.65 Mark., für jedes Kind mehr täglich 1.— Mark.

Freie Verpflegung, Bekleidung und Unterkunft.

Haupt-Werbeestelle:

Berlin W. 15, Uhlandstr. 155. Gardetavallerie-Schützen-Korps.

Lieferungs- und Einkaufsgenossenschaft der Bau- und Möbeltischler. E. G. m. b. H. zu Vechta.

Am 15. d. M., nachmittags 2 Uhr, findet zu Vechta im Gefellenhause eine

Vollversammlung statt, wozu vollständiges Erscheinen der Genossen erwünscht ist. Tagesordnung: 1. Holzverteilung. 2. Verschiedenes.

Der geschäftsführende Vorstand. **Herdbuchverein d. Schwarzbuntzüchter Süddenburg e. V.**

Die Mitglieder des Vereinsauschusses werden hiermit zu einer

Bersammlung am 17. Juni 1919, vormittags 9 1/2 Uhr im Saale des Herrn Aug. Dietmann (Walhalla) zu Cloppenburg einberufen.

Tagesordnung: 1. Aenderungen der Satzungen §§ 5 und 41. 2. Feststellung des Voranschlags. 3. Besprechung über Zuchtviehantion. 4. Verschiedenes.

Der Vorstand. **Die ordentliche Mitglieder-Versammlung**

des Herdbuchvereins der Schwarzbuntzüchter Süddenburgs e. V. findet statt am Dienstag, dem 17. Juni 1919, vormittags 10 1/2 Uhr im Saale des Herrn Aug. Dietmann (Walhalla) zu Cloppenburg.

Tagesordnung: 1. Rechnungslage und Entlastung des Vorstandes und Rechnungsführers. 2. Wahlen. 3. Besprechung über Zuchtviehantion. 4. Vortrag. 5. Verschiedenes. Die Mitglieder des Vereins werden hiermit freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Rennen zu Cloppenburg am 22. Juni 1919. Schluß für Annahme der Anmeldungen 16. Juni 1919, mittags 12 Uhr.

la Gelblupinen ohne Saattarten, hat abzugeben. D. Schröder.

Stadt Karten. Am 11. dieses Monats fand unsere **Vermählung** statt. Dies beehren sich anzugeigen **Dr. Wilhelm Dietrich, Josefa Dietrich geb. Schramb.** Siegen, Schnabelstr. 3, im Juni 1919.

Original Singer-Nähmaschinen sind die besten. **Friedr. Blaeser, Vechta,** Oldenburger Straße. Reparaturen aller Systeme. — **La Hartgebrannte, rote Mauersteine** (Normalformat, 25 x 12 x 6) liefert jedes Quantum sofort **G. Berssenbrügge, Lastrup,** Telefon 16.

Den Herren Pfarrern empfehlen wir Kirchenbuchformulare: Verzeichnis der Geborenen und Getauften, Verlobten, Proklamierten, Repulierten, Verstorbenen. — Preis pro Exemplar 25 Pfg. — **Vechtaer Druckerei u. Verlag** G. n. S.

la. gelbblühende Lupinen, ohne Saattarte, eingetroffen. **Vechta. P. A. Fortmann.**

Vermögensabgabe, Vermögensanlage. Wer hierzu guten Rat wünscht, schreibe an seine Adresse sofort an **Büro Vitalus, Hannover, Osterstr. 33.**

Wir suchen per sofort oder in etwa 4 Wochen lieferbar zu kaufen eine gebrauchte, aber gut erhaltene Stationäre

Heißdampf-Locomobile (25-30 PS.) Gesh. Angebote mit näherem Inhalt erbiten möglichst sofort. **Hölzen & Trenkamp, Maschinenfabrik, Lohne i. Oldbg.,** Telefon 392.

Habe hochprozentiges **schwefelsaures Ammoniat** abzugeben. **Soj. Menke, Nutteln b. Cloppenburg,** Telefon Nr. 248.

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittags 3 Uhr unsere liebe, heiligensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die Witwe

Maria Anna Barhorst geb. Schlarmannt zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, 87ers versehen mit den hl. Sacramenten am 76. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrubt an mit der Bitte um ein aufrichtiges Gebet für die liebe Verstorbene **Die trauernden Angehörigen.** Goldorf, Broddorf, Sandborn, Nordamerika und Wühlen, den 11. Juni 1919.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 14. d. M., morgens 9 Uhr in Goldorf.

la Salinen-Kochsalz (kein Steinsalz) empfiehlt **D. Schröder, Vechta und Schneiderkrug.**

Saatlupinen, hochkeimfähige Ware (ohne Saattarte).

Seradella, doppelt gereinigt, Spörgelsamen sowie

Klee- u. Grassaaten empfiehlt

Dinflage. H. Bröring.

Empfange diese Woche eine Ladung prima keimfähige **Gelblupinen** und erbitte hierauf Bestellungen.

Damme. J. F. Leiber.

Kontor-Lehrling von einem Fabrikgeschäft in Lohne gesucht. Angebote unter „Kontorlehrling“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sichere Existenz. Großherzogsdomhaus 1. Ranges. (Spezialität: Wäsche und Kleidungsstücke) sucht aktivere zum sofortigen Eintritt redegewandte Damen und Herren zum Besuch von Privatunterkunft. Hoher Verdienst garantiert. **August Rettig, Dessau J. 1809.**

Visbek :: Bakum. Geflügel- und Kaninchen-Abnahme in Visbek am Freitag, dem 13. Juni, von 11-3 Uhr bei Witwe Bäder Meyer; in Bakum am Samstag, dem 14. Juni, von 1-4 Uhr bei Wirt Vorgerbing.

Vechta. Franz Suerdied.

Lumpen, Knochen, Altpapier, Metalle, Häute, Alteisen kauft ständig **W. Wilafelle. H. Rephausen, Vechta, Burgstrasse 2.**

Neue Betten und **prima Inlett** führe stets in bester Qualität am Lager. **G. Berndmeyer, Visbek i. O.**

Ia doppelt gereinigte Seradella sowie

Klee- u. Grassamen. **D. Schröder, Vechta und Schneiderkrug.**